

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **100 (2020)**

Heft 1077

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

«Ein freier Mensch benötigt keinen Aufpasser, keine Nanny, keine Gouvernante – überhaupt niemanden, der ihm sagt, was er zu tun, zu lassen, zu sagen hat.»

Online

Lesen Sie weitere Beiträge zum Thema von den beiden Publizisten **Vera Lengsfeld** und **Alexander Wendt** auf schweizermonat.ch

Das Monster des Moralismus

Die Rückkehr der Moralfrage
in Politik, Technologie und Kultur.

«Bleiben Sie zu Hause. Bitte. Alle.» Dank beträchtlichem Einsatz von Steuergeldern ist das an jeder Ecke zu lesen, auf Plakaten, in Inseraten, auf Polizeiautos. Darum haben die Behörden eindringlich gebeten, und bisher sind die Bürger dem gefolgt. Doch wie lange noch? «Der Schweizer murrte zuerst, und dann folgt er nicht richtig», sagte kürzlich Publizist Markus Somm in einem Interview mit den CH-Media-Zeitungen.

Genau so ist es ja auch richtig. Wer selbst über die Folgen seiner Taten nachdenkt und danach handelt, verhält sich zumeist eigenverantwortlich und sozialverantwortlich. Ein freier Mensch benötigt keinen Aufpasser, keine Nanny, keine Gouvernante – überhaupt niemanden, der ihm sagt, was er zu tun, zu lassen, zu sagen hat. Als Demokrat hält er sich an die Gesetze des demokratisch legitimierten Rechtsstaats, und darüber hinaus muss er gar nichts. Wie wir Bürger leben und reden wollen, hat die Behörden nicht zu interessieren.

Wie dreist sich der Staat dennoch anmasst, sich einzumischen, macht die Coronakrise nun allen deutlich. Das Neueste kommt aus Singapur: Ein mit Kameras ausgestatteter Roboterhund streift durch die Parks und ermahnt die Besucher, gebührenden Abstand zueinander zu halten. Bei uns ist's noch nicht ganz so weit, hier informiert erst die Tür der S-Bahn, sprachlich einigermaßen abenteuerlich: «Bitte während der Fahrt sich gut festhalten!» – man wäre nie von selbst darauf gekommen. Die Durchsagen im Tram, im Lebensmittelladen, durch das Megafon der Polizei, vor, in und nach den Radionachrichten häufen sich. Meistens sind es Verhaltensanweisungen, durch die nur die gefühlte Sicherheit steigt, nicht aber die tatsächliche.

Was war zuerst da, der entmündigende Staatsapparat oder der zunehmend unmündige Bürger? Das Huhn oder das Ei? Finden Sie es selbst heraus. Lesen und eigene Schlüsse ziehen reicht.

Gute Lektüre wünscht

Die Redaktion

*Für die Unterstützung dieses Dossiers danken wir der JT International AG.
Redaktionell verantwortlich ist der «Schweizer Monat».*